

POSITIONSPAPIER

AUSBILDUNGSWEGE IN DEN ERZIEHERBERUF

Stand: August 2022

PRAXIS IM FOKUS

In den meisten Bundesländern steht für angehende Erzieher*innen zunächst einmal vor allem schulisches Lernen auf dem Programm. Der doppelte Nachteil: Es fehlt die Möglichkeit, die gelernten Inhalte gleich praktisch zu erproben. Außerdem verdienen die Fachschüler*innen in dieser Phase kein Geld. Es ist daher nicht verwunderlich, dass diese Form der Ausbildung zunehmend unattraktiv für potenzielle Fachkräfte wird. Ein Bestehen auf tradierten Ausbildungsformen hilft in der akuten Situation des Fachkräftemangels und angesichts geänderter Erwartungen der Generation Z an Ausbildung und Beruf nicht weiter.

„In Westdeutschland reicht die Anzahl der in den nächsten fünf Jahren erwartbaren Neuzugänge aus den gegenwärtigen Ausbildungen keinesfalls aus, um den absehbaren Personalgesamtbedarf zu decken. Zwischen 20.000 und 72.500 Personen werden, je nach Szenario, allein schon rechnerisch fehlen. (...) Es fehlt in den nächsten fünf Jahren mindestens ein kompletter Jahrgang an Neuzugängen, im ungünstigen Fall sind es sogar mehr als drei Jahrgänge. Daher müssen jetzt dringend weitere Personen diesem stark expandierenden Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, wenn der Platzausbau konsequent und bedarfsgerecht fortgesetzt werden soll.“ (Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2021, DJI, 2021)

Um bereits während der Ausbildung den Fokus auf die Praxis zu legen, benötigen wir moderne Ausbildungsformen, die umfangreiche Theoriephasen und längere Praxisphasen in den Kitas integrieren. Durch die Praxisphasen gibt es auch eher eine Gewähr dafür, dass die Absolvent*innen früh die Realität ihrer Arbeit kennenlernen und nach ihrer Ausbildung die beruflichen Anforderungen tatsächlich erfüllen können. Auch die OECD empfiehlt, die Praxiserfahrung in der Erzieherausbildung zu stärken und alternative Wege in die frühe Bildung zu eröffnen. (Gute Strategien für gute Berufe in der frühen Bildung, 2019)

MODULARES AUSBILDUNGSSYSTEM

Der Deutsche Kitaverband fordert, die Ausbildung zur pädagogischen Fachkraft neu zu denken und die zwei existierenden Module miteinander zu verzahnen und bundesweit zu implementieren: die praxisintegrierte Ausbildung (PIA) und die duale Ausbildung nach BBiB.

Der Vorschlag des DKV sieht eine **modular strukturierte Ausbildung** vor, die sich an den Assistenz- und Helferberufen in der Pflege orientiert. Die Module sichern allen Bildungsabschlüssen den Zugang

zu einer Tätigkeit in der Kindertagesstätte. Qualifizierungszeiten werden jeweils auf die weiteren Ausbildungen angerechnet.

Eine **Grundqualifizierung** mit einer Dauer von 1 Jahr ermöglicht die Qualifizierung von Hilfskräften. Zugangsvoraussetzung ist der Hauptschulabschluss. Die abgeschlossene Qualifizierung entspricht den Tätigkeiten von Kinderpfleger*in oder Sozial-Assistent*in. Die Vergütung der Kräfte erfolgt entsprechend in Anlehnung an TVöD Entgeltgruppe S2.

Die **Grundausbildung** zum/r Erzieher*in orientiert sich im Aufbau an den Berufsausbildungen nach BBiB. Zugangsvoraussetzung ist mindestens der Hauptschulabschluss plus abgeschlossene Grundqualifizierung oder der mittlere Schulabschluss. Die Ausbildung wird in Theorie- und Praxisanteilen an Fachschulen und beim auszubildenden Kita-Träger durchgeführt. Ein Abschluss wird nach 2 Jahren erworben. Für Abiturient*innen und Direkteinsteiger*innen ist eine Verkürzung der Ausbildungsdauer auf 1 Jahr möglich. Das Ausbildungsniveau entspricht DQR4, die Vergütung orientiert sich an TVöD Entgeltgruppe S4.

Die **Vertiefungsausbildung** (ehem. PIA) setzt die Grundausbildung zur Erzieher*in voraus. Ein Abschluss wird nach 1 Jahr erworben. Das Ausbildungsniveau entspricht DQR6, die Vergütung erfolgt nach TVöD Entgeltgruppe S8.

Die **akademische Ausbildung** an einer dualen Hochschule ist mit Abitur möglich. Ausbildungszeiten werden bei den Zugangsvoraussetzungen für ein Hochschulstudium angerechnet.

GUTE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR EINE GUTE AUSBILDUNG

Alle Ausbildungsgänge müssen **schulgeldfrei** und in den Praxisanteilen vergütet sein. Die Auszubildenden werden nach TVAöD eingruppiert. Um die angehenden Fachkräfte nach Tarif bezahlen zu können, brauchen die Träger eine vollständige Finanzierung der Personalkosten.

Die Auszubildenden werden ab dem zweiten Jahr zu **40 Prozent auf den Personalschlüssel** angerechnet. Um auch im Praxisanteil eine hohe Qualität zu sichern, brauchen die Kita-Teams im Personalschlüssel außerdem genügend Kontingente für die **Anleitungszeit**. Auf Basis der gesetzlichen Rahmenbedingungen liegt die Entscheidungshoheit über die individuelle Aus- und Weiterbildung in der Verantwortung der Träger.

FACHSCHULEN BEFÄHIGEN

Bei steigenden Auszubildendenzahlen müssen entsprechend auch **Lehrstellen** an den Fachschulen geschaffen werden. Hier ist eine bundesweit einheitliche **Anerkennung der Lehrbefähigung** nötig. Um die theoretischen Inhalte praxistauglich zu halten, sollten die **Curricula** gemeinsam mit den ausbildenden Unternehmen und den Fachschulen entwickelt werden. Bisher werden die Kita-Träger an der Entwicklung von Lerninhalten nicht beteiligt.

FORDERUNGEN DES DEUTSCHEN KITAVERBANDS

Modulare Ausbildung

- Modular strukturierte Ausbildung
- Zugang aller Bildungsabschlüsse zum Berufsfeld Erzieher*in
- Anrechnung von Qualifizierungszeiten

Rahmenbedingungen

- Ausbildung schulgeldfrei und vergütet
- Anrechnung zu 40 Prozent auf den Personalschlüssel ab dem zweiten Jahr
- Zeit- und Personalkontingente für Anleitung
- Vollständige Finanzierung der Personalkosten

Fachschulen

- Lehrstellen an Fachschulen schaffen
- Bundesweit einheitliche Anerkennung der Lehrbefähigung
- Curricula in Zusammenarbeit mit Fachschulen und Trägern aktualisieren

Kontakt

Deutscher Kitaverband – Bundesverband freier unabhängiger Träger von Kindertagesstätten e.V.

Französische Straße 12, 10117 Berlin

Claudia Geisler, Leiterin Hauptstadtbüro

Telefon +49 30 20 188 334, +49 172 300 6596

claudia.geisler@deutscher-kitaverband.de

<https://twitter.com/DKitaverband>